



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Michael Schunck (SSW)

und Antwort

**der Landesregierung – Minister für Energiewende, Klimaschutz,
Umwelt und Natur (MEKUN)**

Ausbreitung invasiver Neophyten in Schleswig-Holstein

Vorbemerkung des Fragestellers:

Invasive Neophyten, wie der Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) oder der japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) breiten sich in unserer Umwelt weit sichtbar massenhaft in Knicks, Böschungen oder entlang von Bahndämmen aus. Die heimische Flora, die durch vom Klimawandel bedingte Extremwetterlagen bereits hohem Stress ausgesetzt ist, steht dadurch mit den Neophyten in einer unmittelbaren Konkurrenz um Nährstoffe, Siedlungsraum und Licht.

1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über die Ausbreitung invasiver Neophyten in Schleswig-Holstein vor? Um welche Arten handelt es sich dabei?

Verbreitungsdaten von invasiven Arten werden im Rahmen eines beauftragten Monitorings, durch Funde von Expertinnen und Experten oder aufgrund Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern in der Artendatenbank des Landes zusammengeführt. Für invasive Arten wurde außerdem ein Meldeportal geschaffen, in dem eine Auswahl an Neophyten gesondert genannt wird (<https://ifu->

sh.meldeportal.cloud/). Die aufgeführten Neophyten stehen entweder auf der Unionsliste der EU-Verordnung 1143/2014 oder sind vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Rahmen einer Invasivitätsbewertung als eine potentielle oder nachgewiesene Gefahr für die biologische Vielfalt eingeschätzt worden (<https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-731-naturschutzfachliche-invasivitaetsbewertungen-und>). Für alle Arten der Unionsliste nach Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 kann die Verbreitung sowie der Hinweis zum Erstrnachweis in Deutschland der BfN-Schrift 654 (<https://bfn.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1133/file/Schrift654.pdf>) entnommen werden.

2. Welche Forschungs- oder Modellprojekte zur Erfassung von Neophyten gibt es in Schleswig-Holstein und wie hat sich die Ausbreitung der unterschiedlichen Arten in den letzten 10 Jahren entwickelt?

Forschungs- oder Modellprojekte zur Erfassung von Neophyten bestehen nicht. Für einzelne der gelisteten Arten können die bundesweiten Entwicklungen aus Berichten des BfN entnommen werden (<https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-471-die-invasiven-gebietsfremden-arten-der-unionsliste>, <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-567-erster-nationaler-bericht-deutschlands-gemaess>, <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-654-die-invasiven-gebietsfremden-arten-der-unionsliste>). Zunahmen wurden bei Drüsigem Springkraut, Schmalblättriger Wasserpest und Riesenbärenklau festgestellt. Die Zunahme ist teilweise auf verbesserte Datenlagen zurückzuführen.

3. Wo in Schleswig-Holstein ist der Druck von Neophyten auf die heimische Flora besonders zu verzeichnen? Bitte aufschlüsseln nach Arten und Vorkommen.

Nach einer bundesweiten Auswertung von Daten kommt das BfN zu dem Schluss, dass die meisten Neophyten-Arten in terrestrischen Lebensräumen leben, wenige im Süßwasser und eine Art (*Spartina anglica*) im marinen Eulitoral (<https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-731-naturschutzfachliche-invasivitaetsbewertungen-und>). Ungefähr ein Viertel der Neophyten kommen in naturnahen Lebensräumen vor.

4. Welche Risiken sieht die Landesregierung durch die unkontrollierte Ausbreitung von Neophyten?

Die Gefährdungen durch invasive Arten sind sehr vielfältig. Sie reichen von der Veränderung von Lebensräumen sowie der Struktur und Funktion des Ökosystems und der Vegetationsdynamik über die Konkurrenz um Lebensraum, die zur Verdrängung heimischer Arten aus ihrem ursprünglichen Lebensraum führt, bis hin zur Hybridisierung, d.h. genetischen Veränderungen durch Einkreuzungen von invasiven Arten. Des Weiteren können auch gesundheitliche oder wirtschaftliche Schäden entstehen.

5. Welche gezielten Maßnahmen und Projekte unterstützt die Landesregierung, um die unkontrollierte Ausbreitung von Neophyten entgegenzuwirken und um betroffene Regionen zu schützen?

Das Land hat mit der Einrichtung eines Meldesystems eine Möglichkeit geschaffen, Informationen über Funde von invasiven Arten zu sammeln, wie der Antwort zu 1 zu entnehmen ist. Darüber hinaus erfolgen regelmäßige Kontrollen des Handels mit invasiven Arten der EU-Unionsliste. Einzelne Bekämpfungsprojekte (u.a. Kartoffelrose, Stechginster, Japanischer Staudenknöterich und Herkulesstaude) werden direkt finanziert. Beispielfhaft seien in diesem Zusammenhang verschiedene Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Nadelkraut im näheren Umfeld der Stadt Kiel aber auch im Kreis Nordfriesland genannt. Darüber hinaus wurden Aktivitäten zur Bekämpfung der Asiatischen Hornisse und der Erschöpfung der Muntjak-Bestände durch das Land unterstützt.

6. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung kurz-, mittel- und langfristig, um einer weiteren Ausbreitung von Neophyten entgegenzuwirken?

Die zuständigen Behörden planen durch eine Kombination von Prävention, sofortiger Beseitigung und Managementmaßnahmen die Auswirkungen von invasiven Neophyten zu reduzieren. Hierzu ist unter anderem der Ausbau der bestehenden Öffentlichkeitsarbeit geplant. Um Managementmaßnahmen umsetzen zu können, bedarf es einer gesicherten Finanzierung. Zudem ist geplant, den engen regelmäßigen Austausch mit dem Bund und Behörden anderer Bundesländer fortzusetzen, um den Informationsfluss zu neu auftretenden Arten und zur Weiterentwicklung von Bekämpfungsmethoden sicherzustellen.